

der kirchlichen Trauung sehr willkommen sein werden, besonders dem jüngeren Geistlichen, der sich gerade in dieser Lage gerne nach einem Vorbild umsieht.

Hervorgehoben seien aus dem 192 Seiten umfassenden Werkchen: *Ecce sic benedicetur* (Nr. 16), *Die Glücksucher* (Nr. 22), *Drei Gottesgaben*, für Witwer und Witwe (Nr. 21), *Königin Liebe* (Nr. 15). Als Kerngedanken seien nur andeutungsweise angeführt: „Wer in den Ehestand eintritt, soll nicht sowohl Glück suchen, als treue Erfüllung hoher Pflichten.“ „Beständiger Sonnenschein schafft eine Wüste.“ Daß neben solchen sehr ernstern Worten auch die so naheliegenden freundlichen, gern gehörten Töne nicht fehlen, ist selbstverständlich.

Frankfurt a. M.

Stadtpfarrer Dr. Herr.

31) **In Gottes Schule.** Predigten auf die Hauptfeste des Herrn. Von Jakob Nist, Pfarrer (297). Limburg a. d. Lahn 1914, Gebr. Steffen.

32) **In Gottes Lehr'.** Predigten auf die Hauptfeste des Kirchenjahres. 1. Bändchen (158). Vom selben Verfasser und Verlag. 1918.

33) **Gib mir dein Herz.** Herz-Jesu-Predigten (153). Vom selben Verfasser und Verlag. 1918.

34) **Es blüht der Blumen eine.** Marienpredigten (127). 2. Aufl. Vom gleichen Verfasser und Verlag. 1923.

Vielbeschäftigte Seelsorgspriester wünschen öfter Auskunft über Predigtmuster, nach denen man sich rasch und doch gut auf die Verkündigung des Wortes Gottes vorbereiten könne. Vielleicht leisten manchem die Predigten des seitdem verstorbenen Pfarrers Nist gute Dienste. Dieselben sind nicht zu lang, sind praktisch, gehaltvoll und recht übersichtlich.

Linz.

P. Alex. Kökert S. J.

35) **Die gemischte Ehe,** Ein fünffaches Wehe. Von Pfarrer Jakob Nist (48). Dülmen i. W. 1920, A. Laumann.

36) **Brautunterricht** (39). Vom gleichen Verfasser und Verlag. 1920. Zwei kurze, aber sehr brauchbare und empfehlenswerte Broschüren, die wohl aus der Praxis entstanden, auch für die Praxis dienlich sind.

Linz.

P. Alex. Kökert S. J.

37) **Nova et vetera.** Sammlung alter Predigten in modernem Gewande für ein Kirchenjahr. Von P. Andreas Hülsmann C. Ss. R. 8<sup>o</sup> (391). Lingen-Embs (Hannover) 1925, R. van Aken.

Französischen Quellen entnommene Sonn- und einige Festtagspredigten, die vielleicht einmal berufen waren, vor einem distinguierten Publikum zu glänzen, und nun — ad quid? — adaptiert wurden. Sprachliche Mängel, verworrene Redefiguren, matte Beweisführungen, fruchtlose Erörterungen und leider auch einseitige, pastoral unfluge Behauptungen drücken den Wert des Gebotenen bedauerlicherweise herab.

Neustift.

Vinder.

38) **Gebetserziehung im Religionsunterricht der geistigen Arbeitsschule.** Von Edmund Zehle (106). München 1925, Kösel-Pustet. M. 2.50.

Auf dem Katechetischen Kongreß in Wien (1912) wurde für den Religionsunterricht der Mittelstufe die These: „zur entwickelnden Analyse ist nur eine Anschauung zu verwenden“ mit der kleinen Aenderung angenommen, daß statt „nur eine“ gesetzt wurde eine „hinreichende“ Anschauung. Ganz anders geht Zehle im vorliegenden Buche vor; doch konnte er mich nicht überzeugen, daß die Art besser sei, und daß es zweckdienlicher sei, den Begriff aus vielen Anschauungen abzuleiten. Wenn der Verfasser auch betont, daß nicht die ganze Reihe der von ihm erwähnten Beispiele gewählt werden soll, so ist doch bezeichnend, daß er 14 Erzählungen aus dem Alten



Testamente und 34 aus dem Neuen Testamente anführt, um daraus den Begriff des Gebetes zu entwickeln. Ich frage, auch wenn nur eine kleinere Auslese daraus genommen wird: Wieviel Stoff kann durchgenommen werden? Und dann: der Verfasser behandelt das Gebet; er behandelt dabei auch die Rosenkranzgebeten; ich meine, die Geheimnisse des Rosenkranzes gehören doch in den biblischen Geschichtsunterricht, wo sich die einzelnen Geheimnisse in die biblischen Begebenheiten einfügen. Das gleiche gilt auch vom „Glauben an Gott“, der wird doch in der Lehre vom christlichen Glauben durchgenommen, und am allerwenigsten brauche ich hier das Symbolum „nach den Grundsätzen der Saklehre zu behandeln, also nach Subjekt, Prädikat, Objekt u. s. w. zu fragen“ (80); ich bezweifle, ob dies eine Errungenschaft der Arbeitsschule ist. Auch verstehe ich nicht, wie eine ganz empfehlenswerte Uebung darin bestehen soll, die Kinder nach den einzelnen Glaubensartikeln in buntem Durcheinander zu fragen (81). Unpassend scheint mir die Frage: Welche Eigenschaft Gottes gefällt dir am besten (84); die Antwort wird bei den Kindern rein willkürlich sein. Falsch ist, daß Noe von der Arche aus gesehen hat, wie die anderen Menschen umfamen (12); nicht eindeutig ist die Frage: „Wie hat es Jesus mit dem Gebet gehalten?“ Sprachlich nicht richtig ist die Frage: „Was hast du heute für ein Gebet verrichtet?“ (11). — Immerhin wird der Katechet manche Anregung aus der Lektüre des Buches erhalten, die er nützlich im Unterricht anwenden kann.

Stift St. Florian.

Dr. Josef Hollnsteiner.

39) **Religionsunterricht oder Moralunterricht?** Ein Beitrag zur religionspädagogischen Bewegung der Gegenwart, besonders zum Problem der moralischen Erziehung, dargestellt und bewertet von Dr. theol. Florentin Vücke (120). Hildesheim, Borgmeyer.

Zweifelsohne eine sehr gute Einführung zur Frage des Moralunterrichtes. Zuerst gibt der Verfasser einen kurzen geschichtlichen Aufriss über die Entwicklung des religionslosen Moralunterrichtes, schildert dann den gegenwärtigen Stand in dieser Frage in den Kulturländern, behandelt des weiteren die Lehrpläne (mit Lehrproben) der Reformpädagogik. Im nächsten Kapitel stellt das Büchlein christliche Weltanschauung und die unzulängliche moderne Erziehung gegenüber, arbeitet die Notwendigkeit des Religionsunterrichtes für die Schule heraus. Das sechste Kapitel handelt über religionslose und konfessionelle Schule. Die religiöse Frage in der Erziehung im Urteil der nicht religionsfeindlichen Modernen, eine gute Quellen- und Literaturangabe sowie ein Anhang von Aussprüchen verschiedener Männer über den Religionsunterricht beschließt das Büchlein. Es ist sehr gut gearbeitet und bietet durch viele genaue Zitate und Quellenangaben Möglichkeit, jede Detailmaterie genauer zu erforschen. Für jene, die nicht Zeit und Möglichkeit haben, sich über die Frage des Moralunterrichtes, wie er geplant ist und angestrebt wird, eingehender zu unterrichten, bietet die Schrift genügend Aufklärung. Redner und Prediger werden so manche brauchbare Waffe drinnen finden.

P. Hyrill Fischer O. F. M.

40) **Vierzig Religionslehrepunkte für die Fortbildungsschule** in einfacheren Verhältnissen für die Hand der Schüler. Von Dr. Hermann Bäuerle, Pfarrer (90). 2. Aufl. Limburg a. d. Lahn 1925, Steffen.

Merblätter für den Schüler bietet der Verfasser. Mit der Stoffauswahl bin ich nicht einverstanden. Wenn der Verfasser nur 20, bezw. 10 halbe Stunden zur Verfügung hat, muß er in der Stoffauswahl klug sein; da ist dann nicht Zeit, daß mit Hintansetzung wichtiger Stoffe, je eine Katechese über Himmel, Hölle und Fegefeuer, je zwei Katechesen über die öftere heilige Kommunion, Marienverehrung gehalten werden. Von den Geboten ist nur Sonntagspflicht und Anschuld behandelt.

Stift St. Florian.

Dr. Josef Hollnsteiner.